

40 Jahre Raufußkauz-Monitoring im Arnsberger Wald, Nordrhein-Westfalen

Vortragsankündigung zur 35. Jahrestagung der AG Eulen in Bad Blankenburg

von **Andreas Kämpfer-Lauenstein**

Von 1979 bis 2019 wurde eine Raufußkauz-Population im Arnsberger Wald (NRW) mittels Rufbestandsaufnahmen, Brutkontrollen und Beringung möglichst aller Jung- und Altvögel untersucht. Bei dieser Population handelt es sich um ein kleines Vorkommen am nordwestlichen Rand des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes mit jährlich 0-20 Bruten. Charakteristisch für diese Population war lange Zeit eine hohe Bestandsfluktuation in Abhängigkeit von Buchenmastjahren und nachfolgenden Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) - Gradationen, eine (ganzjährig) hohe Brutortstreue der adulten Männchen (Standvögel) und die hohe Mobilität der adulten Weibchen (Strichvögel). Auffallend war auch der hohe Anteil der Fernwanderer (bis 558 km). Offenbar hat das Gebiet am Rande der nordwestdeutschen Mittelgebirgsschwelle und damit am Rande eines

zusammenhängenden Verbreitungsgebietes des Raufußkauzes größere Bedeutung als Trittstein für umherziehende Individuen (Weibchen und Jungvögel) zwischen den großen Teilpopulationen. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von der Hauptbeutetierart Waldmaus unterscheiden sich die Bestandszyklen des Raufußkauzes im Arnsberger Wald von denen anderer Teilpopulationen, die besonders von Wühlmaus-Gradationen beeinflusst werden.

Im Verlauf der letzten 40 Jahre haben die Raufußkäuse die angebotenen mardersicheren Nistkästen immer seltener genutzt. Gleichzeitig stieg in dieser Zeit der Bestand des Schwarzspechtes und die Zahl der zur Verfügung stehenden Schwarzspechthöhlen stark an. Die früher typischen, irruptiven Bestandsanstiege in einzelnen Jahren wurden immer selte-

ner und der Brutbestand schwankt inzwischen nicht mehr so stark, bleibt eher auf niedrigem Niveau stabil. Dies ist möglicherweise auf den aktuell schlechten Gesundheitszustand der Buchen zurückzuführen, die immer häufiger Teil- und Vollmasten (Notfruktifikation) produzieren, denen aber keine entsprechenden Waldmaus-Gradationen mehr folgen. Zur Zeit (Sommer 2019) sterben viele Altbuchen infolge der extremen Trockenheit in 2018 ab, insbesondere auf flachgründigen Standorten und in Randlagen, wovon auch viele potenzielle Brutbäume des Raufußkauzes betroffen sein dürften.

Andreas Kämpfer-Lauenstein

Am Schemm 7

59590 Geseke

E-Mail: kaempfer-lauenstein@t-online.de

Fakten zum Einsatz von Rodentiziden in Deutschland

von **Martin Lindner**

Einleitung

Als ich Anfang 2019 als Zuständiger für Eulenschutz der AG Eulen auf das Thema Rodentizide angesprochen wurde, ahnte ich nicht, wie kompliziert das Thema ist. (Typisch ist, dass die drei Behörden Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und Umweltbundesamt (UBA), welche für die Zulassung von Rodentiziden zuständig sind, nicht einmal ihre Informationen abstimmen oder zumindest ihre Infos auf den Homepages mit denen der beiden anderen Behörden verlinken.) Der Unterschied von Biozid-Rodentiziden und Pflanzenschutz-Rodentiziden ist dem Laien erst einmal nicht klar. Dieser Artikel behandelt nur aktuell in Deutschland zugelassene Wirkstoffe.

Wirkstoffe von Rodentiziden

Rodentizide sind chemische Mittel zur Bekämpfung von Nagetieren wie Feldmäuse, Hausmäuse und Wanderratten. Die Wirkstoffe werden außer-

halb Europas auch gegen andere Arten wie Kaninchen oder Opossums eingesetzt. Es kommen dabei in Europa aktuell vor allem zwei Wirkstoffgruppen legal zum Einsatz. Dabei handelt es sich um antikoagulante Rodentizide (AR) und Mittel mit Phosphiden. Die verschiedenen Wirkstoffe werden unter verschiedenen Markennamen verkauft. Wichtig ist noch der Hinweis, dass z.B. eine bekannte Rodentizid-Marke wie Ratron mit verschiedenen Wirkstoffen verkauft wurde und wird.

Es wird in der EU zwischen Biozid-Rodentiziden und Pflanzenschutz-Rodentiziden (PSM) unterschieden. Biozid-Rodentizide werden zum Schutz der menschlichen und tierischen Gesundheit sowie von Menschen hergestellter Produkte eingesetzt. Sie dürfen in und an Gebäuden, in der Kanalisation, zum Schutz von Deichen, auf Mülldeponien, in Parks und auf Golfplätzen eingesetzt werden. Hier erstaunt insbesondere, warum der Einsatz von AR auf Golfplätzen erlaubt ist, da hier kaum mit Pro-

blemen für Gesundheit, Schutz und Hygiene von Menschen argumentiert werden kann. Pflanzenschutz-Rodentizide dürfen zum Pflanzenschutz im Vorratsbereich, auf Landwirtschafts- und Forstflächen eingesetzt werden. Als Biozid-Rodentizide werden legal fast nur AR-Wirkstoffe und als Pflanzenschutz-Rodentizid Zinkphosphid verwendet (UMWELTBUNDESAMT 2018, BVL Homepage).

Antikoagulante Rodentizide

AR sind Cumarinderivate, welche die Blutgerinnung verringern, die Blutgefäße durchlässig machen und durch innere Blutungen zu einem anhaltenden Siechtum führen. Das Siechtum endet mit Verbluten und Schock tödlich, typischerweise erst nach 3-7 Tagen (UMWELTBUNDESAMT 2018). Über die Wirkung subletaler Dosen (nicht tödliche Dosis), insbesondere auf Nichtzielarten wie Eulen, sind kaum Informationen erhältlich. Aus der typischen Wirkungsweise ergibt sich aber zwangsläufig, dass auch nicht-tödliche Dosen bei den betroffenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Kämpfer-Lauenstein Andreas

Artikel/Article: [40 Jahre Rauhfußkauz-Monitoring im Arnsberger Wald, Nordrhein-Westfalen 45](#)